

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

9.9.1834 (Nr. 250)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 250.

Dienstag, den 9. September

1834.

Braunschweig.

Hamburg, 3. Sept. Das herzogl. braunschweigische Kriegsgericht zu Holzminden hat bekannt gemacht, daß in Untersuchungssachen gegen die Gräfin v. Görz-Wrisberg und Komplizen wegen Hochverrathes, wider den Oberamtmanu Körber zu Altendorf, jetzt zu Rothenburg, welcher sich der Untersuchung durch die Flucht entzog, die Sequestration seines dortigen Vermögens angeordnet, und der Adv. Bock zum Kurator bestellt sey.

Freie Stadt Bremen.

(Auszug eines Schreibens des Senators Smith zu Bremen dd. 23. Juli 1834.) Mit den Auswanderungen aus Deutschland nach Nordamerika ist es hier fortwährend so lebhaft, daß, wenn es ferner so damit geht, die Anzahl derer, welche bis zu Ende dieses Jahres im Laufe desselben von hier dahin verschifft werden dürften, sich leicht bis zu 15,000 erstrecken möchte, während die Gesamtzahl derselben in jedem der beiden vorhergehenden Jahre sich nur auf etwa 10,000 Personen belief. Sie kommen aus allen Gegenden Deutschlands, vorzugsweise freilich aus den südlichen, doch sah ich vorgestern zu Bremerhaven ein Bremisches Schiff mit 150 Emigranten expediren, die sämmtlich in dem hannoverschen Amte Mienover, unweit Göttingen, domicilirt gewesen waren. Die meisten Auswanderer werden nach dem Hafen von Baltimore verschifft weil von dort aus der weitere Transport in die westlichen Provinzen, wo sie sich niederlassen, am leichtesten und wohlfeilsten zu beschiffen ist, und der Zug geht vorzugsweise über Bremen, weil dieses als der bedeutendste europäische Markt für den Tabackshandel, den lebhaftesten Verkehr mit Baltimore unterhielt. Von der Tabacksernte der ganzen Provinz Maryland kommen etwa drei Viertel auf den hiesigen Markt, und so vergeht im Sommer keine Woche, in der nicht bremische oder amerikanische Schiffe von Baltimore hier ankommen und von hier dahin abgehen. Daraus ergibt sich dann die weitere Folge, daß bei solcher Konkurrenz der Transport an keinem andern Orte wohlfeiler zu beschaffen ist. Das Passagegeld für eine erwachsene Person, einschließlich der Beföstigung vom Schiffer, die Reise mag so lange dauern, wie sie will, ist jetzt bis auf 40 Thaler heruntergekommen. Es verursachen uns diese Auswanderungen übrigens mehr Noth und Sorge, denn ungeachtet wiederholter in den Zeitungen erfolgter öffentlicher Bekanntmachungen, daß nur solche Auswanderer an den dießseitigen Grenzen und zur Einschiffung hieselbst zugelassen würden, welche durch vorausgeschickte Bevollmächtigte wegen Zeit, Gelegenheit und

Kosten des Transports alles im Voraus in die erforderliche Ordnung gebracht, bilden sich noch immer eine Menge Leute thörichter Weise ein, es gebe hier Gelegenheiten, umsonst transportirt zu werden, das Passagegeld sey durch Hilfsarbeiten auf dem Schiffe zu erwerben, oder nachträglich es in Nordamerika abzuverdienen, woran doch gar nicht zu denken ist. Schleichen sich nun dergleichen dennoch ein, so muß am Ende, damit sie nicht verhungern, die hiesige Mildthätigkeit in Anspruch genommen werden, die zwar nicht gering ist, aber doch williger bei außerordentlichen Unglücksfällen, als bei dergleichen muthwilligen Belästigungen. Um den Abweisungen an den hiesigen Grenzen zu entgehen, ist es in neuerer Zeit von solchen Auswanderern mehrmals versucht worden, die ernstliche Absicht der Auswanderung nach Nordamerika zu verheimlichen und sich nur für Reisende nach England auszugeben. Eine Ueberfahrt nach London kann hier für 6 Thaler beschafft werden. Die Noth kommt dann aber hinterher, wenn man aus einem englischen Hafen, wo die Frachten viel theurer als von hier sind, nach Nordamerika übergeschifft zu werden begehrt, und wir haben erst kürzlich wieder Schreiben von Londoner Behörden und namentlich von der dortigen, sonst sehr wohlthätigen Gesellschaft for foreigners in distress erhalten, worin dieselben erklären, daß sie es müde seyen, für deutsche Auswanderer dieser Art, deren muthwillige Zudringlichkeit jetzt alle Grenzen übersteige, noch irgend etwas zu thun, und daß man im Vrgriffe sey, Einrichtungen zu treffen, wonach Schiffe mit solchen Auswanderern zur Ladung in England gar nicht zugelassen, sondern sofort zurückgeschickt werden würden. Wir werden dem zufolge auch hier unsere Maaßregeln gegen solche angebliche Reisende nach England zu nehmen genöthigt seyn, denn nach den hiesigen Gesetzen ist jeder Schiffseigenthümer oder Befrachter, welcher einen Transport dieser Art kontraktmäßig übernommen hat, ihn nach Maßgabe der Vereinbarung zu beschaffen verbunden, also z. B.: wenn das Schiff im Kanal beschädigt würde und in einen englischen Hafen einlaufen müßte, die affordirte Ueberschiffung nach Nordamerika, nach Ausbesserung des Schiffs oder mittelst Anschaffung eines andern Schiffes, dennoch zu beeilen und die Passagiere inzwischen mit allem Erforderlichen zu versorgen. Wenn der Kontrakt aber nur auf eine Ueberfahrt nach England eingegangen und diese vollzogen ist, erlischt damit auch jeder weitere Anspruch an den Schiffer.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 2. Sept. Das Detaschement königl. preuss. Militärs, welches sich zur Einweihung des Denkmals des

Kaisers Alexander nach St. Petersburg begibt; ist hier am 22., 23. und 24. August unter dem Kommando des Hrn. Oberstlieutenants v. Boff, Kommandeurs des Grenadierregiments Kaiser Alexander, im besten Gesundheitszustande eingetroffen, und am 26. Aug., Nachmittags 2½ Uhr, mit dem Dampfschiff Alexandra nach seinem Bestimmungsorte in See gegangen. Da der Wind sehr günstig war, so ist mit Gewißheit zu erwarten, daß die Alexandra wo nicht am 29. Abends, doch spätestens am 30. früh, in Kronstadt angekommen seyn wird.

(Pr. Stztg.)

Kurhessen.

Kassel, 1. Sept. Unser Landtag wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nicht bis über das Ende der nächsten Woche fortauern.

Preussen.

Der Nürnberg. Korresp. meldet aus Berlin vom 1. Sept.: Die Vervollständigung des Quadrupeltraktats durch eine neue Vereinigung Frankreichs und Englands in Betreff der pyrenäischen Halbinsel soll eine sehr lebhafte Erörterung zwischen den drei nordischen Mächten zur Folge gehabt haben, deren Resultat ein energischer Protest gegen alle direkte Intervention seyn dürfte.

Oesterreich.

Wien, 2. Sept. S. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am 30. Aug. Mittags in Brünn eingetroffen, und mit dem herzlichsten Jubel empfangen worden. Sr. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern ist heute nach Brünn abgereist, wo die Truppen schon vor mehreren Tagen ihr Lager bezogen haben. Gestern war zur Unterhaltung des Prinzen eine Jagd im Prater veranstaltet. — Die drei ältesten Söhne Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Karl, die Erzherzoge Albrecht, Karl und Friedrich, sind gegenwärtig, mit Felleisen auf dem Rücken, auf einer Fußreise durch Steiermark begriffen. — Graf Montbel, der französische Exminister, oft die Seele der hiesigen Gesellschaften, ist von einer Gemüthszerrüttung befallen. Gewiß trug er lange schon den Keim dieser Krankheit in sich, wie dies sein starrer Blick, der Vielen auffiel, andeutete, und man vermuthet, daß die 1830er Juliusstage und deren Folgen, welche besonders auch seine Familie hart getroffen, den Grund dazu gelegt haben. Um so angenehmer wurden seine Freunde überrascht, als sie vor Kurzem hörten, daß Graf Montbel (bekanntlich Wittwer) durch die Hand der jungen schönen Gräfin Sigray eine Entschädigung für seine vielen traurigen Schicksale erhalten solle; sie hofften, daß diese Verbindung den, trotz alles geistigen Reichthums hin und wieder bemerkbaren innern Gram des Grafen, wo nicht ganz verwischen, doch noch mehr mildern werde. Allein diese Erwartung wurde getäuscht. Kaum war der anscheinend glückliche Bund vor dem Altar geschlossen, als man auch schon das Ueberhandnehmen der Krankheit bemerkte, welche sich Anfangs durch zeitige Melancholie ausdrückte, und jetzt, nachdem Graf Montbel sich mit seiner jungen Frau nach Prag begeben hat, unge-

achtet der liebevollsten Pflege mit einer sonderbaren fixen Idee in Wahnsinn übergegangen ist. (Diese besteht darin, daß er jeden Augenblick befürchtet, auf das Schaffot geschleppt zu werden, weil er Staatsgeheimnisse verrathen habe.) (Aug. Stztg.)

Brünn, 28. August. Es finden sich jetzt hier und der Umgegend 60,000 Mann Truppen von allen Waffengattungen, nebst den ersten Bataillonen Landwehren in Kantonnirungen versammelt. Obgleich die Zusammenziehung so zahlreicher Korps auf Einem Punkt, wie es heißt, bloß die Ausführung großer Herbstmanöver bezwecken soll, so glauben doch manche, daß auch äussere politische Verhältnisse dabei in Betrachtung gezogen worden sind. Schon seit Monaten sprach man von einer neuen persönlichen Zusammenkunft der dabei verbündeten großen Monarchen noch im Laufe dieses Jahrs. Königsberg in Preussen war dazu vorgeschlagen, wo der Kaiser von Rußland mit dem Könige von Preussen, seinem Schwiegervater im Monat September zusammentreffen wollte. Die Reise dahin soll aber für unsern Kaiser Franz bei seinem vorgerückten Alter für zu weit und beschwerlich gehalten worden seyn, was die Bestimmung eines andern der österreich. Kaiserstadt näher gelegenen Ortes zur Folge gehabt haben soll. Wie man vernimmt, wird Brünn das Glück haben, in Kurzem die drei Monarchen innerhalb seiner Mauern zu beherbergen. Der Kaiser Nikolaus wird sich vorerst nach Berlin zum Besuche der königl. Familie begeben, und auf der Rückreise den Weg über Brünn nehmen. Gleichzeitig dürfte dann auch der König von Preussen hier eintreffen; wenigstens soll die Einladung dazu von Wien nach Berlin ergangen seyn. Die Monarchen werden dann auch den von den hier versammelten österreichischen Truppenkorps anzustellenden Waffenübungen beiwohnen. Man zweifelt nicht, daß um die nämliche Zeit auch der Fürst v. Metternich, der, wie man hört, in Begleitung des Grafen von Münch-Bellinghausen, kaiserl. österreichischen Bundespräsidialgesandten, eine Reise nach seinen Gütern in Böhmen beabsichtigt, sich in Brünn einfinden wird. Als Zweck der bevorstehenden persönlichen Zusammenkunft und mündlichen Besprechung der beiden Kaiser wird die abermalige Erneuerung und wo möglich noch größere Befestigung und Erweiterung des unter denselben bestehenden Freundschaftsbündnisses angegeben, womit zugleich zu treffende Uebereinkünfte für durch die Quadrupelallianz herbeigeführte mögliche Fälle verknüpft werden dürften. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Die asiatische Cholera ist zu Arras wieder erschienen. In zwei Tagen sind 4 Personen an dieser Krankheit gestorben. Auch zu Baurains (im Bezirk Arras) hat sich ein Cholerafall gezeigt, ein Mensch ist daran gestorben; ein Umstand, der die Aufmerksamkeit der Aerzte auf sich ziehen soll, ist der, daß im J. 1832, als die Cholera so viele Verheerungen anrichtete, der Vater und die Mutter des Individuums aus Beaurains an dieser Krankheit gestorben sind, und daß jetzt, da sie sich wieder

gezeigt hat, ihr Sohn am ersten davon befallen wurde und daran starb.

Strassburg, 6. Sept. Der Handel des Esaffes, und der von Strassburg insbesondere, werden mit Vergnügen die Ankunft des Hrn. Comte, Generaldirektors der Posten, in hiesiger Stadt erfahren. Der Zweck seiner Reise ist eine neue Kommunikation, mittelst welcher die Depeschen von Paris in 37 Stunden und von hier nach Paris in 38 Stunden ankommen würden. Der Morgens um 7 Uhr zu Strassburg angekommene Kurier würde um 4 Uhr Abends diese Stadt wieder verlassen. Auf diese Weise würde die Korrespondenz 12 Stunden Zeit haben, und man könnte in ohngefähr 4 Tagen nach Paris reisen und wieder zurückkehren. Diese den merkantilischen Transaktionen und dem Handel im Allgemeinen so günstige Schnelligkeit würde man der Wahl einer kürzern u. bessern Straße verdanken, die über Coulommiers, Sezanne, Vitry und Nanzig gieng. Dem Entwurfe des Hrn. Generaldirektors zufolge würde eine zweite Briefpost, ohne über Strassburg zu gehen, auf der Straße von Molsheim nach Schlettstadt direkt nach Kolmar fahren, wo demnach die Depeschen von Paris um 24 Stunden früher als über Mülhausen einträfen, über welche letztere Stadt sie demalen ankommen. Die Briefpost von Metz über Chalons und Verdun würde, als das schnellste Verbindungsmittel mit Frankfurt, dem nördlichen und südlichen Deutschland, beibehalten werden. Dadurch würden 36 bis 40 Stunden Umweg erspart werden. Vielleicht, daß dies Alles etwas mehr Kosten veranlassen würde; allein sie werden wieder in reichem Maße durch die großen daraus erwachsenden Vortheile ergänzt werden.

(Ztg. d. D. u. R. Nh.)

Großbritannien.

London, 1. Sept. Der toryistische Standard enthält jetzt eine Vervollständigung des Schreibens O'Connell's an das irische Volk über die Errichtung liberaler Klubs. Lord Winchelsea und seine Genossen werden darin betitelte Banditen genannt. — Aus offiziellen Berichten geht hervor, daß das britische Westindien einen Flächenraum von 277,144 englische Quadratmeilen umfaßt, also ein halb Mal größer als die vereinigten Königreiche ist. Die Bevölkerung beläuft sich auf 74,240 weiße und 884,600 farbige und schwarze Einwohner. Der Ertrag der Einnahme wird auf 541,500 Pf. Sterl., und die Verwaltungskosten auf 551,600 Pf. Sterl. berechnet. Die Einfuhr beträgt 5,806,400 Pfund Sterling, die Ausfuhr dagegen 9,932,500 Pf. Sterl. Das Grundeigenthum, welches in jedem Jahre neu geschaffen wird, nimmt man auf 21,972,549 Pf. Sterl. an, und das ganze jetzt vorhandene Grundeigenthum wird auf 126,690,000 Pf. Sterl. berechnet.

London, 2. Sept. Nach Briefen aus Irland gieng der so oft durch Blutvergießen bezeichnete 12. Aug. überall friedlich vorüber; obgleich die Drangisten es nirgend versäumten, „das glorreiche und fromme Andenken Wil-

helms III.“, wenigstens durch eine Mahlzeit zu feiern, und bei der Gelegenheit ihrem Zorne gegen die Whigs und die Papisten durch Worte Luft zu machen. In manchen Orten erinnerten sie sogar durch das Aushängen ihrer Fahnen und anderer Abzeichen und das Läuten der Glocken die Katholiken an die vieljährigen Demüthigungen, zu welchen sie durch die Siege jenes Königs verdammt worden. Aber sie gehorchten doch so weit dem Gesetze, daß sie sich öffentlicher Aufzüge enthielten, und so ließen denn ihre Gegner sie ruhig gewähren. Ueberhaupt scheint man zu erwarten, daß die Katholiken sich ganz leidend verhalten werden, obgleich die Protestanten sich vorbereiten, den Zehnten mit aller Strenge des Gesetzes einzutreiben. Das Gesetz aber gestattet den Eigenthümern des Zehnten, gleich viel ob Geistlichen oder Laien, nur das Recht, sich aller Landesprodukte, Geräthe und Viehes zu bemächtigen, die sie ausser dem Hause finden können, und solche öffentlich zu verkaufen. Das Gesetz wurde aber wahrscheinlich so abgefaßt, weil in Irland wie in England das Vieh das ganze Jahr durch nicht in Ställe kommt, und sowohl das Heu als das ungedroschene Getreide nicht in Scheunen gebracht, sondern im offenen Hofraum in Haufen aufgeschichtet werden. Man wollte also das Innere der Häuser gegen Verlegung schützen, da man immer Deckungsmittel ausserhalb derselben zu finden hoffen durfte. Seitdem jedoch der systematische Widerstand gegen die Entrichtung des Zehnten in Irland überhand genommen hat, suchen die Bauern so viel als möglich von ihrer Habe unter Dach zu bringen, und verschließen selbst das Vieh in den Häusern, sobald ihre Späher von der Annäherung der Gerichte Kunde bringen. Bei mehreren Gelegenheiten widersetzten sie sich gewaltsam der Beschlagnahme ihres Eigenthums, welches bekanntlich oft zu beiderseitigem Blutvergießen führte, da die Gerichtsdiener sich immer von bewaffneten Polizeidienern und Truppen begleiten ließen. In den meisten Fällen aber ließ man die Habe ohne Widerstand nehmen und zum Verkaufe ausbieten, aber da beinahe nie Jemand darauf bieten wollte, so mußte dieselbe gewöhnlich den Eigenthümern zurückgegeben werden, oder sie wurde so niedrig verkauft, daß der Ertrag kaum die Gerichtskosten deckte. Indessen verloren doch die Pächter die Mittel, ihren Pachtzins zu entrichten, und dadurch litten dann die Grundeigenthümer. Diese — gleichviel Protestanten oder Katholiken — sollen denn auch sehr wenig zur Unterstützung der Geistlichkeit in diesem unseligen Kampfe um ihr rechtmäßiges Einkommen mit den widerspenstigen Bauern gethan haben. Man will sich nicht erinnern, daß einer derselben auf das zu verkaufende Eigenthum hätte bieten lassen; und die protestantischen Pächter, wenn sie es auch aus Liebe zu ihren Geistlichen oder auch nur aus Gewinnsucht hätten thun wollen, wagten es nicht, aus Furcht vor der zerstörenden Rache der katholischen Landleute. Auf diesen Zustand der Dinge, heißt es, rechnen letztere so zuverlässig, daß sie sich auf die Verwerfung der Zehntenbill eher freuen als ärgern sollten, indem sie nun nm so eher die gänzliche Vernichtung des Zehnten ohne alle Entschädigung erwarten.

— Wir geben hier einige Details über die Art, wie in diesem Augenblick die Erhebung der Zehnten in Irland statt findet: Ein Diener des Evangeliums, zu Pferde eröffnet den Zug; ihm folgen zwei oder drei Duzend Privateinsammler und sein Rath, eine Art öffentlicher Gerichtsdienner; dann kommen die Polizeisoldaten, mehrere Duzend an der Zahl, dann ein Duzend Infanteristen; das Ganze auf den Seiten von einem Duzend Reiter gedeckt. Bei Anbruch des Tages setzt sich diese Prozession in Marsch und kehrt nicht zurück, ohne die Ochsen, Pferde und Schaafe, die man aufstreifen kann, mit sich zu führen. Aber diese Aufgabe wird immer schwieriger. Die auf der Höhe der Gebirge befindlichen Hirten haben Auge und Ohr auf der Lauer. Die jungen Mädchen, welche das tiefe Thal bewohnen, und das Haus des Vikars bewachen, versehen nicht, wenn die kleine Armee sich in Marsch setzt, auf der nahen Hecke ein weißes Leintuch auszubreiten, welches das Signal gibt; nach und nach benachrichtigen diese ausgebreiteten Leintücher die Hirten, die mit ihren Zinkhörnern Alarm blasen, und zwei auf den höchsten Punkten angezündete Feuer warnen die Schuldner des Vikars. Kommt dieser nach zahlreichen Umwegen an, so findet er, daß Alles abgezogen ist: Menschen und Vieh haben das Haus verlassen. Gegenwärtig verbreitet man in großer Menge die letzte Rede des Lord Brougham, worin dieser erklärt, daß der protestantische Kultusdiener nicht das Recht habe, um sich für seinen Zehnten bezahlt zu machen, eine verschlossene Thüre öffnen zu lassen, und daß die Beschlagnahme nur auf den Feldern bewerkstelligt werden könne. Ueberdies heißt es, die Regierung habe den Korpschefs den Befehl gegeben, in Zukunft ihren Beistand zu Zehnterexekutionen zu verweigern.

Belgien.

Lüttich, 4. Sept. Wir vernehmen so eben, daß die Ernennung des Generals Goblet zum Kriegsminister sicher ist. Der Obrist de Puydt, Mitglied der Repräsentantenkammer, wird den General Nypels bei der Direction des Personals ersetzen.

Rußland.

St. Petersburg, 26. Aug. Unsere Zeitungen enthalten einen Bericht über die amerikanische Kolonie unserer Handelskompagnie. Auf der Nordwestküste von Amerika reichen diese Besitzungen bis zu 54° 40' der Breite, wo sie an die englischen Besitzungen stoßen. Im Südosten werden sie durch Mexiko und Neu-Kalifornien begränzt. In dieser Gegend ist die Festung Ross angelegt worden. Alles Land zwischen 54° 40' Breite, 140° östliche Länge von Greenwich und dem Eismeer gehört der russisch-amerikanischen Kolonie; weiter hinaus wohnen die freien Indianer und die Eskimo's, welche jedoch England als seine Unterthanen betrachtet. Mit den dazu gehörigen Inseln sucht also die russische Besitzung ihre Gränze in Japan, auf den Sandwichs-Inseln, in Mexiko, bei den freien Indianern und den englischen Besitzungen. Die Gränzen gegen England und die vereinigten Staaten sind 1824 und 1825

festgestellt worden. Mit Mexiko und Japan bestehen deshalb noch keine Verträge. Die Inseln, welche zu der Kompagnie gehören, bestehen aus 3 Archipeln, den Kurilen, Aleuten und Sitka, mit den Inseln und seiner Umgebung. Von den einzelnen Inselgruppen sind besonders Kadjak, die Inseln Eudoria, südwestlich von Kadjak, die Schumaginens, die Kagen, Kommandeur, St. Matthäus, St. Lorenz-Inseln u. zu nennen.

Odeffa, 15. Aug. Die Fregatte Erivan von 60 Kanonen ist vorgestern Nachmittags, von Sebastopol kommend, hier vor Anker gegangen. Sie soll hier den russischen Gesandten bei der hohen Pforte, Hrn. v. Buteniew, erwarten, der sich an Bord dieser Fregatte auf seinen Posten begeben wird.

— Aus Galatz schreibt man: „Der Bezirk von Galatz hat seine Ernte verloren; die anderen Bezirke sind glücklicher. Alle Bauern, die sich auf dem rechten Ufer des Pruth befinden, ziehen nach Bessarabien hinüber. Die Ausfuhr von Korn und Mais ist in der Wallachei vom 1. August an verboten. In der Moldau erstreckt sich das Verbot bloß auf den Mais. Der in den oberen Bezirken der Wallachei gefallene Hagel hat die Weinberge zu Grunde gerichtet. Man fürchtet, daß es um die Weinlese geschehen seyn möchte.“

Spanien.

Paris, 5. Sept. Depesche. Bayonne, 3. Sept. Robil ließ die Thäler von Erro, Enguo und Ronceveaur am 30. und 31. durchsuchen, um den Don Carlos zu finden, der an denselben Tagen durch Soranees und Aracoz passirte und am 1. in Sarra war. Robil hat den Mönchen von Ronceval befohlen, innerhalb 4 Tagen das Kloster zu räumen.

— Am 2. besetzte Robil Lanz, am 3. kam er wieder in das Bastanthal, wo alles neuerdings in Schrecken gerieth. Alles flüchtet gegen unsere Gränze. Die Junta ist zu Etchalar und Don Carlos zu Saldiver.

(Moniteur.)

— Robil ist auch diesmal nicht in Elifondo eingerückt, sondern in Yrarita stehen geblieben. Die Junta ist am 30. nach Elifondo zurückgekehrt. Caradoc will nicht mehr zu Robil zurückkehren.

(Gazette.)

— Das Journal des Debats gesteht in einem ausführlichen Artikel mehrere Vortheile zu, welche die Karlisten in verschiedenen Gefechten davon getragen, und scheint sich zu der Ansicht zu neigen, daß Robil mit seinen jetzigen Streitkräften nicht im Stande sey, die Gegenpartei zu unterdrücken.

— Man berichtet aus Madrid unterm 23. Aug.: Vor einigen Tagen wurden an der Ecke der Straße von Santiago Pasquillen gegen die Königin und ihre Regierung gefunden, in denen man unter andern die Konstitution (der Cortes) und die Niedermegelung der Mönche begehrte. Im Laufe des Tages erschienen sämtliche Mönchsorden vor dem Generalkapitän und begehrten Erlaubniß, sich zu ihrer Vertheidigung, im Falle eines Angriffs auf ihr Leben, bewaffnen zu dürfen. Der Generalkapitän schlug ihr

Begehren ab, unter der Versicherung, daß er für ihre Sicherheit wachen werde, und sie daher nichts zu befürchten hätten. Indessen halten die Mönche den Gottesdienst bei verschlossenen Thüren, was ein Murren unter der Einwohnerchaft und ein allgemeines Mißvergnügen erzeugte.

Es ist wahrscheinlich, daß sieben Personen von denen, welche in der Affaire vom 17. kompromittirt sind, zum Tode verurtheilt werden.

Schweiz.

Zürich, 5. Sept. Der neue Notenwechsel ist im hiesigen Regierungsrath bis zur Stunde noch nicht zur Sprache gekommen, eben so wenig als die österreichische Note, betreffend Maaßregeln, um die Wiederholung des Steinhölzspiektafels zu verhüten, welche die österreichische Gesandtschaft an die Regierung von Bern gerichtet und diese an den Vorort gewiesen haben soll.

Heute hat die Tagsatzung ihre Finalsitzung gehabt.

(Zürch. Ztg.)

— Die Splügenstraße soll in einer großen Strecke ganz zerstört seyn.

Nordamerika.

Am 5. August wurde zu Newyork eine Versammlung der jungen Leute dieser Stadt gehalten, in welcher nachdrückliche Resolutionen gegen den Präsidenten Jackson und sein Regierungssystem angenommen wurden. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf mehr als 5000.

(Newy. Bl.)

Verschiedenes.

Die Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon wird jetzt durch die Einführung von neuen, in England und Frankreich erbauten Dampfmaschinen wesentliche Verbesserungen erhalten. Der Durchschnittsertrag dieser Bahn beträgt gegenwärtig monatlich 200,000 Fr., die monatlichen Ausgaben belaufen sich auf 80,000 Fr., so daß also jährlich ein Ueberschuß von 1,200,000 Fr., d. h. 10 pCt. des imobilisirten Kapitals. Nach diesem Maaßstabe wird, sobald die Anleihen der Gesellschaft zurückbezahlt sind, den Aktionären eine jährliche Dividende von 7 pCt. zufallen. Auch die Eisenbahn von St. Etienne nach der Loire, die erste, welche (im Jahr 1827) in Frankreich erbaut wurde, gewährt eine jährliche Dividende von 4 pCt., die man in Kurzem auf 5, ja sogar auf 6 pCt. steigern zu können hofft.

Kongreß der Gelehrten zu Poitiers.

Man schreibt aus Poitiers: Unser Verein ist zahlreich. Man meldet die Ankunft mehrerer Engländer. Der Hr. Baron v. Reiffenberg, Rektor der Akademie von Löwen, kommt mit mehreren Belgiern. Die Hrn. Leglay (von Cambrai), de Godefroy de Gwendy (von St. Omer) sind Abgeordnete des Provinzialkongresses von Douai für

die alten Provinzen Flandern, Artois und Picardie. Die Hrn. Berger-Levrault und E. Marmier (von Strassburg), wovon der eine Direktor, der andere Redakteur der Revue Germanique ist, werden erwartet. Man meldet von Paris, die Hrn. Jullien, Jules Lechevallier, Chatelain, Boubée, Isidor Lebrun, P. Royer-Collard und Andere. Die Normandie zählt viele Repräsentanten. Rouen wird von den Hrn. Deville, Marquis Lever, des Coselles ic.; Eureux von Hrn. August Leprevost, Deputirten; Alençon von Hrn. Doktor Libert, Deputirten; Falaise von den Hrn. de la Fresnaye und Renault; Caen von den Hrn. du Saumont, de Wandövre, Lair ic. vertreten. Mans sendet die Hrn. Cauvin und Pellu de St. Vincent; Blois Hrn. de la Saussaye und Andere; Angoulême, Hrn. Laclarque; Saintes, Hrn. M. Moreau; Rochefort, Hrn. Lesvon. Endlich meldet man so eben die Ankunft des Admirals Sidney Smith, Lord Dononald, Hrn. Taylor, den General Dubourg, die Fürstin von Salm ic.

Staatspapiere.

Paris, 5. Septbr. 5prozent. konsol. 106 Fr. 40 Ct. — 3prozent. 75 Fr. 20 Ct.

Wien, 2. Sept. 4proz. Metalliques 88½; Bankaktien 1237½.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Wacklot.

Weinmusterung.

Bei der am 30. August stattgefundenen Weinmusterung dahier wurde der Hubberger Wein des Freihrn. v. Babo in Weinheim als die erste, und der Rieslingwein des Hrn. Handelsmann Joh. Niedmüller dahier als die 2te Qualität im diesseitigen Bezirke von dem Preisgericht als preiswürdig anerkannt. Beide Herren verzichteten aber auf den hierzu bestimmten Preis, weshalb dieser auf die dritte gutbefundene Weinprobe von Leonhard Köhlbach in Schriesheim fällt.

Es war zu bedauern, daß während des heißen Sommers mehrere vorzügliche Bergsträsser Weine krank geworden sind, und desfalls nicht zur Prüfung gebracht werden konnten; jedoch waren die Resultate im Allgemeinen sehr günstig, und man konnte hinlänglich wahrnehmen, wie sehr die Verbesserung der Rebkultur an der Bergstraße im Aufschwung ist.

Außer unserem Bezirke wurden von Heppenheim und Benzheim ausgezeichnete Weinmuster gebracht, die in jeder Hinsicht mit den bessern Rheinweinen konkurriren können.

Heidelberg, den 3. Sept. 1834.

Die Verwaltung des landwirthschaftl. Vereines.
Metzger.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind:
M. 7	28 Z. 0.8 L.	14.1 G.	51 G.	SW.
M. 2	28 Z. 0.3 L.	18.6 G.	46 G.	S.
N. 7½	27 Z. 11.4 L.	15.6 G.	47 G.	Windstille

Halbheiter — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 5.5 Gr. - 4.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. Sept. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Dem. Francilla Piris; zum Erstenmale): Die Jungfrau vom See, romantische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. — Dem. Piris: Malcolm, zur letzten Gastrolle.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 kr. zu haben.

Todesanzeige.

Meinen auswärtigen Freunden gebe ich die traurige Nachricht, daß mein einziges Kind heute früh um 10 Uhr an der Ruhr gestorben ist.

Bretten, den 7. Sept. 1834.

Restler.

Nachricht.

Die Versammlung des homöopathischen Vereins findet im Lyzeumsaale statt.

Neue Erfindung.
PERRY'S FEDERN
 mit Spannkraft in
GUMMI ELASTICUM
DRITTES PATENT

Ein jeder wird erstaunt seyn, von einer Schreibfeder zu hören, deren Bestandtheil Federharz (Gummi Elasticum) ausmacht; aber das Erstaunen wird nur noch gesteigert, wenn man diese Feder versucht, wovon ein jeder finden wird, daß solche alle künstlichen und natürlichen Federn, welche bis jetzt bekannt sind, übertrifft, und daß Federharz eine ganz besondere Biegsamkeit der Patentfeder verleiht.

Perry's Quellsfedern, 9 Federn mit Federhalter 1 fl. 50 kr., verbürgt mehr denn 80 Reihen mit einer einmal eingetauchten Feder schreiben zu können.

9 Perry's doppelt Patent-Schreibfedern mit Federhalter 1 fl. 15 kr. — 9 Perry's Bureauschreibfedern mit Federhalter 40 kr. — 6 Perry's Zeichen- oder Steindruckfedern mit Federhalter 2 fl. 3 kr. — Perry's Dintenpulver (für eine Flasche) 40 kr.

Obige Artikel sind bei fast allen Papierhändlern und Verkäufern metallener Schreibfedern in ganz Deutschland zu haben, so wie auch im Großen im Hause P e r r y, Steinstraße Nr. 7 in Hamburg.

Das Komptoir der Karlsruher Zeitung glaubt diese Federn mit der größten Gewissenhaftigkeit empfehlen zu dürfen.

Literarische Anzeige.

Von

Des a g a

Allgemeines Lesebuch

zur Erwerbung und Bewahrung der gemeinnützigsten Kenntnisse

für Stadt und Land so wie für Schule und Haus.

Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

Faßlicher Unterricht

in der

Natur-, Himmels- und Erdkunde.

Ein allgemeines Lesebuch

für Real-, Bürger-, und Landschulen;

so wie

für die Anfangsklassen der Gelehrtenschulen.

gr. 8. 36 kr. rhein.

verläßt die mit so vieler Ungeduld erwartete zweite Auflage Mitte September d. J. die Presse, und wir beileben uns, diese Nachricht dem verehrlichen Publikum vor dem Schlusse des laufenden Schuljahrs und dem Beginn des neuen, zu geben, indem wir uns statt aller Empfehlung auf den durch die allgemeinste Anwendung des Buches in allen Theilen von Deutschland und den Angränzungen herbeigeführten raschen Absatz, und die einstimmig in den geschätztesten pädagogischen Blättern über dasselbe gefällten Urtheile berufen, welche ihm nicht nur einen entschiedenen Vorzug einräumen, sondern zum Theil es sogar als die einzige vollständige Befriedigung eines bisher so tief gefühlten Bedürfnisses anerkennen.

Um die Verbreitung eines so nützlichen Buches auch ferner nach Kräften zu fördern, lassen wir bei dieser neuen Auflage den von jedem Sachkenner für äußerst billig erklärten Preis bestehen, und werden in diesem Sinne direkte Bestellungen in größerer Anzahl noch möglichst zu begünstigen suchen.

Der zweite Theil, auch unter dem besondern Titel: **Unterricht in der Menschen- u. Weltkunde,**

ist in der ersten Auflage zu dem gleichen Preise noch zu haben.

Heidelberg, 30. August 1834.

August Schwald's
Universitätsbuchhandlung.

R h e i n i s c h e



Dampfschiffahrt.

⚡ Von Sonntag, den 7. d. M. an, fahren die rheinischen Dampfschiffe, wie folgt:

Von Mainz nach Germerheim täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Germerheim nach Leopoldshafen täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Straßburg nach Leopoldshafen Sonntags und Mittwochs Mittags um 12 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London &c. täglich Morgens um halb 9 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg Montags und Donnerstags Morgens um 6 Uhr.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht von Sonntag, den 7. d. M. an, jeden Morgen präcis halb 7 Uhr von hier nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette nach Straßburg, Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau ertheilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 fr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1834.

Das Expeditionsbureau
der rheinischen Dampfschiffahrt.
Ed. Koelle,
alte Kreuzstraße Nr. 3.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wir machen hierdurch die ergebenste Anzeige, daß wir in unserem Tuch- und Modewaarenlager, von heute an, Prix fixe eingeführt haben, und für die Folge nur zu festen Preisen verkaufen werden.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1834.

Eduard u. Benedikt Höber.

Karlsruhe. [Anerkennung.] Ein, auch zwei Schüler des Lyzeums oder polytechnischen Instituts könnten in Aufsicht, Pflege, Kost und Wohnung, unter billigen Bedingungen, in einem Familienkreis aufgenommen werden. Von wem, sagt das Zeitungscomptoir.

Leopoldshafen. [Steinkohlen.] Georg Stinnes, von Ruhrort, ist dahier mit achtzehn Rührer Steinkohlen angekommen, der Zentner zu 56 fr.

Karlsruhe. (Keller zu vermieten.) Der von der Weinhandlung der Hrn. Joseph v. Salvini u. Comp. viele Jahre hindurch besessene Keller, Salloßstraße Nr. 30, zu ohngefähr 80 Fuder, ist sogleich wiederum zu vermieten.

Auf Verlangen können dazu durchaus im besten Stande befindliche Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, zu ohngefähr 80 Fudern, nebst Faßlagern, ebenfalls mietweise oder käuflich überlassen werden.

Rastatt. (Keller zu verkaufen.) In Affenthal ist ein schöner Keller mit ca. 1700 alten Ohmen in Eisen gebundenen Fässern aus freier Hand zu verkaufen. Lusttragende wollen sich desfalls an Hrn. Gustav Bernard in Kuppenheim bei Rastatt melden.

Rothenfels. (Haus zu verkaufen oder zu vermieten.) Die Fr. Steiner'sche Wittib und deren Sohn dahier wollen ihr 1/2 stüdiges Wohnhaus, 1820/21 gebaut, mit einem guten Keller, Blumengärtchen vor und Gemüsegarten hinter dem Haus, Scheuer, Stallung für 5 Stück Rindvieh, Holzremise und Schweinställen, verkaufen oder verleihen. Die geehrten Liebhaber werden beher begeben, sich in Wälde zu melden bei Albert Steiner zu Schloß Rothenfels.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1834.

Albert Steiner, Sohn.

Durmersheim. [Hopfenverkauf.] 50 Zentner gutgedürnte 1834r Hopfen sind zu verkaufen. Das Nähere ist im Gasthaus zum Hirsch in Durmersheim zu erfahren.

Karlsruhe. (Offene Konditorstelle.) Ein braver Konditorgehilfe, der sowohl in Bäckerei als in Verzierungserfahren ist, kann Kondition erhalten. Wo, sagt das Zeitungscomptoir.

Meßkirch. (Freie Apothekerverwaltersstelle.) In der Apotheke zu Stetten am kalten Markt ist eine Verwaltersstelle frei, und muß in kürzester Frist durch einen wissenschaftlich und praktisch gebildeten und stillen Apotheker besetzt werden. Wer hiezu Lust und obige Eigenschaften hat, mag sich bei Unterzeichnetem um das Nähere melden.

J. Kamperger,
Apotheker in Meßkirch.

Waldbut. [Warnung.] Die drei Brüder, Salob Benedikt und Marguard von Herrmann, stellten unterm 6. April 1825 dem Hofrath Dr. Kainer zu Salem einen Schuldschein über zweitausend Gulden Reichswährung zu Waldbut und Günterthal aus.

Auf den Tod des Gläubigers wurde dessen Wittwe Eigenümerin dieses Schuldscheines, und diese erbieth gedachtes zu fünf Prozent verzinsliche Kapital am 5. Sept. 1829 dem Jakob Rosenfeld zu Mübringen mit dem Beisatz, daß der jeweilige Besitzer der Schuldburkunde als Eigenümer zu betrachten sey. Der Schuldschein nebst der Cessionurkunde sind in Verließ gerathen.

Es ergeht demnach auf Anrufen der Interessenten öffentliche Warnung gegen den Erwerb dieser Urkunde.

Waldbut, den 27. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Nachricht für Aerzte.

In einem schönen Marktsteden des Unterrheinkreises, wo von je her der Sitz eines Arztes war, und der alle Bequemlichkeiten zu einer ausgedehnten ärztlichen Praxis darbietet, wird ein mit wund- und heilkräftiger Lizenz versehener praktischer Arzt gesucht, der daselbst ein reichliches Auskommen finden wird.

Frankre Briefe unter der Adresse A. B. besorgt das Zeitungskomptoir.

Nachricht für Thierärzte.

Einem lizenzierten Thierärzte, welcher in dieser Stadt seinen Wohnsitz nehmen wollte, wird nach dem Antrage des Gemeinderaths die Uebertragung des Waisenmeisterdienstes nebst freier Wohnung die Benutzung einiger Grundstücke und ein kleines Bartgeld zugesichert, so daß ein geschickter Mann, welcher sich Zutrauen zu erwerben weiß, sein hinreichendes Auskommen finden wird.

Thierärzte, welche auf dieses Anerbieten eingehen wollen, werden aufgefordert, sich bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.

Hornberg, den 26. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhm.

Kassatt. [Vorladung und Fahnung.] Der Webergeselle Valentin Seiler von Winterdorf hat sich eines großen Diebstahls sehr verdächtig gemacht. Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich

innerhalb 4 Wochen

bei dem diesseitigen Gerichte zu stellen, und sich über das ihm angeschuldigte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn das Gefängniß verfügt werden soll. Zugleich werden alle Polizeibehörden ersucht, auf den unten signalisirten Infulpaten zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle anher einführen zu lassen.

Kassatt, den 28. Aug. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Schaff.

vdt. Piuma,
Alt.

Signallement.

Alter, 20 Jahre.
Größe, 5' 6".
Statur, besetzt.
Haare, schwarz.
Augen, do.
Augenbraunen, do.
Nase, groß.
Mund, groß und etwas aufgeworfen.
Kinn, rund.
Gesichtsfarbe, lebhaft.
form, rund.

Ettingen. [Wirtschaftsverpachtung.] Kreuzwirth Alois Willenwartz's Witwe dahier ist gesonnen, ihre diesige Behausung mit Wirtschaftsgerechtigkeits zum goldenen Kreuz, sammt Zugehörde, als Scheuer, Stallung etc., auf mehrere Jahre zu verpachten, und zwar aus freier Hand, oder auf

Donnerstag, den 11. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Kreuzwirthshause hieselbst, in öffentlicher Versteigerung, wo dann auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Das Haus hat eine sehr gute Lage an der Hauptstraße, mehrere Zünfte, und kann täglich eingesehen werden. Auswärtige Liebhaber haben jedoch über ihre Solidität sich genügend auszuweisen.

An demselben Tage, 11. Sept., unmittelbar nach der Hausverpachtung, läßt genannte Witwe auch

6 — 8 Stück in Eisen gebundene weingrüne Fässer

versteigern, die 15 bis 20 Ohm halten.
Karlruhe. [Hausversteigerung.] Die den Kupferschmied Karl Friedrich Gabriel Sutter'schen Eheleuten gehörige Behausung in der langen Straße Nr. 82, einseits neben Restaurateur Schneiders Witwe, anderseits neben Isaac Ullmann's Witwe gelegen, wird

Mittwoch, den 10. September,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst, zum zweitenmal öffentlich versteigert werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die desfalligen Bedingungen bei der Witwe Sutter täglich eingesehen werden können.

Karlruhe, den 4. Sept. 1834.

Großherzogliches Stadtkammerrath.

J. A. d. A. R.

So d.

vdt. Bürk.

Zbl. Kommissär.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an den von Sinsheim nach Rußisch-Polen auswandernden Halthofar Nabel eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche am

Dienstag, den 30. Sept. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

dahier vor Amt anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden kann.

Sinsheim, den 1. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

vdt. Sommer.

Stoßach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Witwe des verstorbenen Verwalters Joh. Maria Ternet, Luitgarde geb. Rosalino dahier, hat man unterm heutigen die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt auf

Samstag, den 13. Sept. l. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die des Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagsfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisatz, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Richterscheine der Mehrheit der Erschienenen beitreten müssen.

Stoßach, den 21. Aug. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eslein.

Emmendingen. (Präklustivbescheid.) Alle diejenigen, welche ihre Forderungen an den vormaligen Korporal Schmid von Bahlingen bisher nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Emmendingen, den 27. Aug. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Nieder.